

# Die Arbeit geht nicht aus, aber...

Das Naumburger Sanitätshaus RMC Stolze hat klein angefangen und zählt nach nun 25 Jahren des Bestehens knapp 130 Beschäftigte an acht Standorten. Ein Selbstläufer ist es trotzdem nicht.



Bitte recht freundlich: RMC-Stolze-Geschäftsführer Frank Hartmann im Gespräch mit seinen Mitarbeiterinnen Sandra Schwabe (l.) und Christin Spott.

VON MICHAEL HEISE

**NAUMBURG.** Wenn der Arzt einem Patienten Kompressionsstrümpfe verordnet, so führt dessen Weg in der Regel in ein Sanitätshaus. Dort wird mit spezieller Technik ausgemessen, wie der Strumpf geschaffen sein muss, um die richtige Wirkung zu erzielen. Das Sanitätshaus RMC Stolze in Naumburg ist dafür eine bekannte Adresse. Seit nunmehr exakt 25 Jahren gibt es den Gesundheitsdienstleister, der im Gewerbegebiet „Am Hohen Stein“ seinen Verwaltungssitz, aber ebenso Werkstatt und Lager hat.

Doch mit RMC Stolze wird vor allem das Geschäft in der Weimarer Straße in Verbindung gebracht. „Das ist unser ‚Schaufenster‘“, sagt Geschäftsführer Frank Hartmann nicht von ungefähr, denn der Laden ist der größte der RMC Stolze GmbH, die noch in Aschersleben, Borna, Hartha bei Dresden, Halle, Zeitz und zweimal in Weißenfels zu finden ist. In Naumburg misst die Verkaufs- und Beratungsfläche im Erdgeschoss über 300 Quadratmeter, eine Etage höher hält das Sanitätshaus noch eine eben so große Fläche für einen Rehasportverein vor.

Einladend und freundlich wirkt alles, womit auch die Unternehmensphilosophie unterstrichen werden soll. „Wir begegnen unseren Kunden nicht nur mit Respekt, sondern nehmen sie an die Hand. Sie sollen merken, dass sie uns zur Seite haben, wenn es um ihre Ge-



Normalerweise ohne Hose und Socken: Vermessung am „Bodytronic“ zum Anpassen von Kompressionsstrümpfen.

FOTOS (2): NICKY HELFRITZSCH

„Die Kunden sollen merken, dass sie uns zur Seite haben.“

**Frank Hartmann**  
Geschäftsführer RMC Stolze

sundheit geht“, sagt Hartmann. Der Naumburger kennt viele der Kunden schon lange, manche schon Jahrzehnte. „Wir haben also einen gemeinsamen Weg hinter uns. Das schafft ein ganz besonderes Vertrauensverhältnis.“ Der 50-Jährige

ist Industriekaufmann und Fachwirt für Marketing; seine Ausbildung hatte er einst im Medizin-Fachhandel Wassermann in Naumburg absolviert.

Auf die Entwicklung seines Sanitätshauses blickt er nach 25 Jahren des Bestehens nicht ohne Stolz. Mit zwei Beschäftigten habe einst von Naumburg aus alles angefangen, heute zähle man bereits 128 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in allen Unternehmensstandorten. Der überwiegende Teil der Kunden, nämlich 90 Prozent, komme „übers Rezept“ zum Sanitätshaus, dessen Kernkompetenz Hartmann in den Bereichen Kompression, Bandagen, Orthesen und

Einlagen sieht. Geliefert werden aber auch Rollatoren, Rollstühle, medizinische Betten und vieles mehr. Darüber hinaus halten Fachleute und Schwestern den direkten Kontakt zu Patienten zu Hause.

Ist ein Sanitätshaus wie das von RMC Stolze angesichts einer immer älter werdenden Bevölkerung ein „Selbstläufer“? Frank Hartmann hört diese Frage oft und beantwortet sie freimütig mit „Ja“, hängt jedoch ein „Aber“ gleich mit an. „Es stimmt, die demografische Entwicklung sorgt dafür, dass uns nicht die Arbeit ausgeht. Außer der Inflation, kann unserer Branche eigentlich nichts etwas anhaben. Das Problem aber ist, dass das Budget nicht mitwächst. Das meiste Geld kommt über die Krankenkassen, und auch die müssen haushalten, schließlich sollen die Beiträge möglichst stabil bleiben. Das ist für uns jeden Tag eine neue Herausforderung“, so Hartmann.

Arbeitsprozesse gehörten deshalb regelmäßig auf den Prüfstand, weshalb Mitarbeiter intensiv geschult wurden. Derzeit liege der Fokus auf der bevorstehenden Einführung des E-Rezepts. „Die Beschäftigten müssen sich immer mehr mit Technik und Datenerhebung auseinandersetzen, obwohl ihre Arbeit eigentlich die mit den Kunden ist“, macht Hartmann den Spagat deutlich, aber auch, dass Kompetenz und Empathie darunter selbstredend nicht leiden würden. Gute Voraussetzungen für die nächsten 25 Jahre.